



Edgar Allan Poe

Neue unheimliche Geschichten ★★★★★

Hg. von Charles Baudelaire

Neu übersetzt von Andreas Nohl

dtv 2020 · 392 S. · 30.00 € · 978-3-423-28215-4

Andreas Nohl hat die *Unheimlichen Geschichten* von Edgar Allan Poe neu übersetzt. 2017 erschien der erste Band, im März 2020 der zweite. Nohl hat sich als Übersetzer amerikanischer Literatur bereits einen Namen gemacht, man denke an ‚seinen‘ Tom Sawyer und an Huckleberry Finn. Nun also Poe. Das muss man

allerdings etwas erläutern. Er hat nicht einfach diese Geschichten übersetzt, sondern die, die Charles Baudelaire im 19. Jahrhundert für seine Ausgabe ausgewählt hat. Da wird man fragen dürfen: Warum denn das? Warum dieser Umweg? Man könnte fast meinen, Baudelaire habe diese Übersetzung in Auftrag gegeben. Warum ist diese Übersetzung nicht in einer einbändigen Ausgabe oder in zwei Bänden ohne Baudelaire erschienen? Immerhin haben wir hier die Texte Baudelaire zu Poe (in der Übersetzung von Liat Himmelheber), die meines Wissens derzeit nicht auf dem Buchmarkt zu finden sind (wohl aber im Netz). Zu Poe schrieb Baudelaire z. B.: „Wir wollen festhalten, dass dieser Autor, das Produkt eines Jahrhunderts, das in sich selbst vernarrt ist, Kind einer Nation, die mehr als jede andere in sich selbst vernarrt ist, dass dieser Autor die natürliche Bosheit des Menschen klar erkannt und unbeirrt festgehalten hat.“ (S. 337f.) Dachte er da schon an die heutigen USA unter Trump? Die biographischen Angaben zu Poe, die Baudelaire anführt, darf man allerdings nicht unbedingt für bare Münze nehmen. Er ist, schreibt Nohl in seinem Nachwort, mancher „Legendenbildung“ aufgesessen. Nohl liefert darum selber eine kurz gefasste Biografie (S. 365ff.)

Zu Nohls Übersetzung, die sicherlich über große Strecken großartig ist, ließe sich einiges anmerken. Hier nur ein kurzer Hinweis auf die beiden ersten Sätze der Erzählung *Berenice*, die im Original so lauten: „Misery is manifold. The wretchedness of earth is multiform.“ Nohl hat das so übersetzt: „Das Elend ist mannigfaltig. Die irdische Not hat vielerlei Gestalt.“ Die angedeutete Doppelung („manifold“ – „multiform“) hat Nohl mit „mannigfaltig“ – „vielerlei Gestalt“ versucht wiederzugeben. Man könnte hier weitergehen, wie das z. B. Barbara Cramer-Neuhaus und Erika Gröger getan haben (ihre Übersetzung erschien 2002 im Insel Verlag): „Mannigfaltig ist das Elend. Vielgestaltig ist der Menschen Jammer.“ Arno Schmidt fand diese Lösung: „Elend ist mannigfach. Die irdische Erbärmlichkeit vielgestaltig.“ Knapp und nahe am Original. Bei einem Autor wie Poe, der in seinem Essay „The Philosophy on Composition“ (1846) dargelegt hat, dass es auf jedes Wort, auf jede Kleinigkeit ankommt, sollte man vielleicht versuchen, mit einer Übersetzung möglichst nahe am Original zu bleiben.



Nun, das sind Probleme der Übersetzungskritik, die Andere an anderer Stelle ausführlicher darstellen mögen. Baudelaire hat das übrigens so ins Französische übersetzt: „Le malheur est divers. La misère sur terre est multiforme.“ Manche Leser könnten fordern: Man hätte auch Baudelaires Übersetzung in diese beiden Bände mit aufnehmen sollen. Eine utopische Forderung, gewiss. Die beiden Hardcover-Bände sind sowieso ein wenig teuer, sie wären so noch teurer geworden. Freuen wir uns einfach über diese neue Übersetzung! Im zweiten Band findet man u.a. diese Klassiker: *Die schwarze Katze*, *William Wilson*, *Der Untergang des Hauses Usher*, *Hoppfrosch*, *Die Fallgrube und das Pendel*, *König Pest*, *Das verräterische Herz*, *Das ovale Porträt*, *Der Mann in der Menge*, *Das Fass Amontillado*.